

# ***Eishockey und der große Traum, Profisportler***

## ***zu sein***

Backofen. Ausgerechnet ein Backofen. Alex Eissner sitzt am Küchentisch und kennt die Prozedur, die gleich kommt. Noch ist er ganz entspannt. In der Hand hält der zwölfjährige Eishockey-Crack seine neuen Schlittschuhe. 1000 Euro sind die wert, aber das reicht noch nicht. Thermisch angepasst müssen sie auch noch werden, oder wie der Kleine selbst sagt: „Ich muss sie halt in dem Ofen tun, rein



schlüpfen und fest zubinden, dann sitzt der Schuh perfekt“. Alex gilt schon als einer der Besseren bei den Knaben des Ehc Bayreuth und wünscht sich nichts mehr, als später im Leben ein Profi-Eishockeyspieler zu sein. Doch nun ist erst einmal Hitze wichtig. Sein Vater Dieter heizt den Ofen in der Küche auf 80 Grad Celsius. Nicht heißer, nicht kälter. Dann vorsichtig rein mit den teuren Schlittschuhen. Warten. Zwei, drei Minuten. Alex zieht schwarze, dünne Thermosocken über die nackten Füße. Die, die er später auch bei Spielen tragen wird. Schuhgröße 39/40 hat er mittlerweile und eine Größe von 1,60 Metern. Mutter Kathlene sieht immer wieder auf ihre große, schwarze Armbanduhr. Ist der Schlittschuh aus Carbon zu lange in der Hitze, schmelzen die Klebenähte. Zu kurz, dann ist das Material nicht formbar. Keiner sagt ein Wort in der Küche. Ein eingespieltes Team. Fünf Minuten muss er mindestens aushalten, still auf dem Küchenboden ausharren. Auskühlen. Keine leichte Sache für jemanden wie ihn, der stetig in Bewegung ist und sich dem schnellsten Mannschaftssport der Welt verschrieben hat. Eishockey.

Seit fast neun Jahren bestimmt dieser Sport immer mehr seinen Alltag. Nicht nur seinen, auch den seiner Eltern. Alle Termine, Wochenenden, Verabredungen, ja sogar der Urlaub, alles wird dem Eishockey untergeordnet. Auf die Begeisterung für den Sport musste Alex nicht lange warten, als er zum ersten Mal die Tribüne betrat und vor allem die harten Checks, die vielen laut singenden Fans und das Torgebrüll erlebte, wusste er nach eigener Aussage direkt selbst, dass er dafür geboren wurde. „Das war der Augenblick, in dem alles begann und er wie infiziert wurde von diesem Sport“, fügte die Mutter stolz hinzu.

„Doch nun ab zum Training“, ruft sein Vater ihm leicht gestresst zu. Alex geht los, packt seine Sachen und geht direkt zum Auto. Gekonnt fädelt er die langen Schläger durch die Sitze und wirft seine mindestens 15 kg schwere Eishockeytasche ohne Probleme in den Kofferraum. Während der Fahrt im Pkw riecht man nur noch eine Mischung aus Schweiß, Schlägerwachs und einem gewissen Kabinenklima (aufgrund der bereits absolvierten Trainingseinheiten), worauf der Kleine ziemlich stolz zu sein schien. Er beharrt darauf: „Gewaschen wird das Zeug nicht, kannst vergessen, das wäre mir echt peinlich, also Mama: Finger weg!“, woraufhin alle lachen müssen. Er steigt aus, nimmt seine Tasche und geht in die Kabine, um sich umzuziehen. 30 Minuten später und mit kompletter Ausrüstung geschützt, sprintet Alex, mit Vorfreude in den Augen, aus der Kabine, um

<sup>1</sup>Autor: Maximillian Eissner (18 Jahre, Bruder, Spieler des Ehc Bayreuth „die Tigers“ e.V.)

endlich zu trainieren. Das Training beginnt mit einer kleinen Laufeinheit zum Warmwerden, und nach einigen Übungen wird gespielt, um den Spaß am Sport nicht zu verlieren. „So ein Training macht mich manchmal ganz schön fertig, aber wer sich verbessern will, muss hart kämpfen“, sagt der eifrige Stürmer selbst. Nach einer Stunde ist das Training wieder aus, aber man sieht allen Jungs am Eis an, dass Sie den Willen haben, alles zu geben und darauf kommt es ja wohl in jeder Sportart an.

Der Tag geht langsam zu Ende als Alex auf dem Heimweg seines Trainings neben mir<sup>1</sup> im Auto sitzt. Auf die letzte meiner Fragen, ob Alex der Meinung ist, dass er mal einer der ganz großen Spieler in der Amerikanischen Nhl werden kann, der besten Liga der Welt, sagte er : „Puh, das weiß ich nicht, aber ich geb‘ mein Bestes, und wenn alles so gut weiter läuft, gibt es keinen Grund, dass Eishockey nicht später mein Beruf werden könnte“. Es ist sein großer Traum.



(Bilder: privat)